

Neus

Billwarder an der Bille



Billwerder Dorfidyll

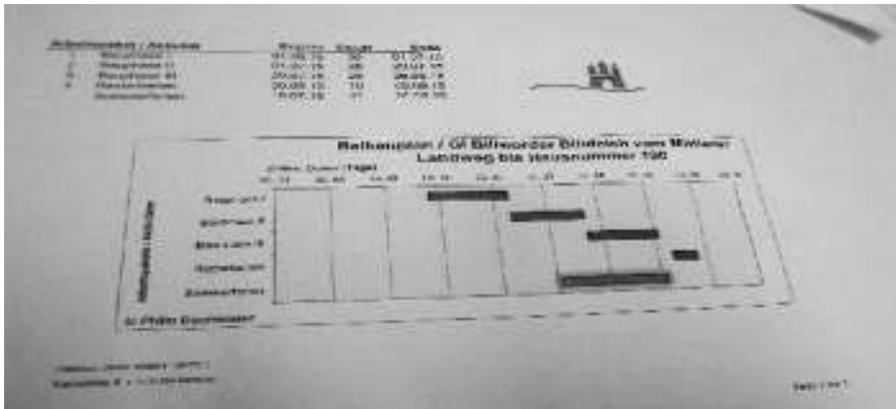
Dorfgemeinschaft
Billwarder an der Bille e.V.

Fruhjahr/Sommer 2015
Nr. 82 / 24. Jahrgang

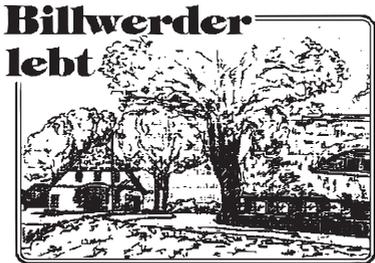


In diesem Sommer 2015, liebe Billwerder, wird der untere Bereich des Billwerder Bildeiches, d.h. vom Kreisel am Mittleren Landweg in Richtung Westen bis zum östlichen Fuß der Brücke über die A 1, bearbeitet und repariert. Die Sanierungsarbeiten werden am 1. Juni d.J. beginnen und Ende September 2015 abgeschlossen sein, wenn alles wie geplant verläuft. Die Arbeiten erfolgen unter Vollsperrung unserer Deichstrasse, nur Anliegerverkehr ist möglich.

Unser Billwerder Bildeich ist aus dem Netz der Hauptverkehrsstrassen herausgenommen und wird jetzt als normale Bezirksstrasse geführt.



Die von den Sanierungsarbeiten betroffenen Billwerder Anwohner konnten am Sonnabend, 9. Mai 2015, von 13 bis 15 Uhr in unserem Alten Spritzenhaus die Pläne einsehen und kommentieren. - Wir müssen uns auf Beschränkungen am Bildeich einstellen, sind jedoch auch froh, dass keinerlei Verbreiterung vorgesehen ist; die diesbezügliche Durchgangsbreitenbegrenzungsbeschilderung bleibt erhalten. Damit bleibt unser Bildeich wesentlich im Bereich des Unattraktiven für Raser unter den



Autofahrern – dieses ist uns sehr wichtig
 Im 70. Jahr nach der Befreiung unseres Landes von der entsetzlich kriegerischen, katastrophalen und verbrecherischen braunen Naziherrschaft erleben wir nun erneut Flüchtlingsströme. Wir erinnern uns an die damalige Not nach 1945 in

Die Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V. lädt ein:
2015-Radtour durch die Vierlande über Zollenspieker nach
Winsen

Willi und Ich freuen uns, auch 2015 eine Radtour anbieten zu können. Alle sind eingeladen mitzufahren. Wetterfeste Kleidung wird empfohlen, weil die Radtour bei jedem Wetter stattfindet.

Begrenzung: Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt

Wann? Am Sonnabend, den 08. August 2015, um 10:00 Uhr

Treffpunkt: Altes Spritzenhaus Billwerder Billdeich 254

Verlauf:

10:15 Start vom Alten Spritzenhaus – Mittlerer Landweg, Weg parallel zum Bahndamm nach Nettelnburg, Wehrdeich in Richtung Bergedorf – über Brookdeich zum Pollhof, dann auf altem Bahndamm nach Zollenspieker.

12:00 Imbisspause am Fährkiosk. Danach Übersetzen mit der Fähre (Fährkarte 2,50€/Person/Richtung incl. Fahrrad selbst bezahlen) nach Hoopte und weiter über Stöckter Deich nach Winsen zum Marstall.

Ca. 14:00 Stadtführung durch Winsen zu Fuß ca. 70min.

Ca. 15:30 Rückfahrt über Gehrden, durch die Apfelplantagen nach Hoopte.

Ca. 16:30 Kaffeetrinken im Hofcafe Löscher.

Ca. 17:30 Rückfahrt über Zollenspieker, altem Bahndamm, Kirchwerder Landweg, Schleusendamm und Nettelnburg, Schrebergärten zur Bille und zurück zum Alten Spritzenhaus in Billwerder.

Tourenlänge: ca. 55 km

Kosten: 5 € pro Person

Anmeldung: bis 25. Juli 2015
bei Hannes Lütjens oder Willi Weichert
(Tel.Nr. siehe Rückseite des Blattes)

Viel Spaß wünschen Euch
die Radfahrer

Hannes Lütjens und Willibald Weichert



*Allen neuen Mitgliedern unserer Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V. bieten wir ein herzliches Willkommen in unserer Bürgergemeinschaft. Ihr Beitritt be- und verstärkt uns in der Arbeit zum Landschaftserhalt. Wir freuen uns auf viele gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen mit Ihnen in unserem Dorf Billwerder.
Vorstand Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V.*

Sehr würden wir uns auch über den Beitritt derjenigen freuen, die sich in letzter Zeit in unserem Dorf angesiedelt und niedergelassen haben. Ein Antragsformular finden Sie auf der Rückseite des Blattes.

Vorstand der Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V.



Tagesthema:

Unseren Kindern lasen wir abends unter anderem aus dem „Struwelpeter“ vor, darunter auch die Geschichte vom „Hans guck in die Luft“, der deshalb in's Wasser plumpste. Heutzutage erleben wir eine junge Generation der nur noch nach unten Schauenden. - Ob damit auch die Lebensqualität etc. abwärts (und dabei flöten) geht?!!!!????!!!!?

Nachkriegs-, Flüchtlingszeiten

"Nissenhütte" (engl. Nissen hut) ist die Bezeichnung für eine von dem kanadischen Architekten und Offizier Peter Norman Nissen im Jahr 1916 entwickelte Wellblechhütte in Fertigteilbauweise mit halbrundem Dach und 40 m² Grundfläche. Die Länge betrug elfeinhalb Meter, die Breite etwa fünf Meter. Sie diente der Armee im Ersten Weltkrieg als „möglichst billige, schnell zu errichtende mobile“ Unterkunft. Vier bis sechs Soldaten benötigten rund vier Stunden, um eine solche Hütte aufzubauen. -

Im Zweiten Weltkrieg benutzten die alliierten Streitkräfte die Nissenhütten als Behausung für Soldaten. Außerdem dienten sie als Lager für Gerätschaften und Waffen. Im Jahre 1941 entwickelten die USA in Quonset Point im Bundesstaat Rhode Island eine Wellblechhütte, die Quonset hut, die über 150.000-mal gebaut wurde und weltweit eingesetzt wurde.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg diente das in Europa zunächst militärisch eingesetzte Material beim Aufbau von Internierungs-, Gefangenen- und Entlassungslagern. Für die große Zahl an Flüchtlingen und Ausgebombten wurden in der britischen Zone und der amerikanischen Zone in Deutschland Nissenhüttenlager am Rande der Siedlungen und Städte errichtet.





Bis zu zwei Familien wurden in dem durch eine dünne Wand getrennten Raum untergebracht. - Berichten zufolge wohnten alleine in Hamburg bis zu 14.000 Menschen in diesen Unterkünften. Nach dem Krieg wurden die Nissenhütten in deutschen Städten als provisorische Unterkunft für Vertriebene, Ausgebombte und Flüchtlinge errichtet.



Teilweise stark umgebaut wurden einige Nissenhütten in Husum und Itzehoe noch 2012 bewohnt. Sie stehen unter Denkmalschutz.

Der Winter von 1946/47 mit seiner grausigen Kälte war in diesen schlecht isolierten Nissenhütten für die Unterbringung sehr problematisch. Ein Zeuge (Dr. A. Bau) berichtet in der britischen Besatzungszone: „Um der Wohnungsnot Herr zu werden, errichtete man auf freien Plätzen und Trümmergrundstücken Nissenhütten. Das waren halbkreisförmige, schlecht isolierte Wellblechhütten mit einem Fenster an den Stirnseiten, in denen bis zu 25 Menschen wohnen sollten.“

Die Wohnungsnot wurde in den ersten Monaten nach dem Krieg noch erheblich dadurch verschärft, dass viele Flüchtlinge in die ausgebombten Städte kamen.“

In unserer Nähe standen in der Werner-Siemens-Straße u.a. zahlreiche dieser Nissenhütten, bewohnt von den vielen Flüchtlingen, die u.a. aus den Ostgebieten kamen. Die Schule Billbrookdeich besuchten viele Schüler aus diesen Nissenhütten; auch etliche Schüler und Freunde aus meiner Volksschulklasse wohnten in diesen Notunterkünften, den „Nissen-Hütten“.

Ina-Maria Schertel

GARTENBAU
INGRID

KLÜVER

**Blumen,
Obst und
Gemüse
der Saison**



Öffnungszeiten:
Montags - Freitags 14:00 - 18:00 Uhr
Sonnabends, Sonntags und Feiertags 10:00 - 16:00 Uhr

Boberger Furt 51
21033 Hamburg
Tel 0175/81 81 683 oder 040 / 7 23 19 11

www.boberg-net.de/gabau
Email gabau_kluever@boberg-net.de

Suchanzeige:

Junge Familie sucht Wohnung oder Haus mit Garten in Billwerder und Umgebung zur Miete oder Kauf.

Telefon: 040-769 766 45



Schulklasse 1955

Die ersten Jahre nach dem Krieg

Ausgebombt wurden wir am Bauerberg in Horn. Nach kurzem Unterschlupf bei Verwandten auf dem Land, zogen wir dann in eine der beiden Holzbaracken gegenüber vom Bahnhof Billwerder Moorfleet; heute sind dort Teile des Huckepackbahnhofes angesiedelt. In den 1960er und 1970er Jahren hat dort die Firma Strasser ihre Autos abgestellt und verladen.

Die Baracken wurden ausschließlich von Mitarbeitern der Bahn bewohnt. Wir hatten zwei Räume à 16 qm für sieben Personen – zwei Erwachsene, fünf Kinder – zur Verfügung. Hier spielte sich unser Zusammenleben ab.

Da wir nicht die einzige Familie waren, die mit 5 Kindern gesegnet war, war es in der Unterkunft sehr lebhaft und wir hatten viele Spielkameraden.

Zur Körperpflege nutzten wir die Gemeinschaftswaschräume mit trogförmigen Waschrinnen und kaltem Wasser. Die Toilette teilten wir uns mit einer anderen Familie. Am Samstag war Badetag, da wurden wir Kinder im Waschkessel der Gemeinschaftswaschküche gereinigt.

Unsere Einkäufe für den täglichen Bedarf erledigten wir beim Kolonialwarenhändler von der Linde in der Straße Feldhofe. Die Frischmilch brachte der Vater von Rolf Gerdau mit einem Dreiradwagen der Marke „Tempo“. Unser Hausarzt war Dr. Schröder, der Vater von Kurt.



Foto 1951

Hoch her ging es immer zwischen den Fußballmannschaften von Eisenbahn und Moorfleet. Oft mußten vor dem Spiel bei Moorfleet erst einmal die Maulwurfhauten auf dem Spielfeld geglättet werden. Hier war Emil Gläske – bekannter unter dem Namen „Humpelmaxe“ – dann aktiv.



Klassenausflug mit Lehrer Biebel um 1951

Im April 1949 kam ich in die Schule am Billbookdeich 266a. Mein Klassenlehrer war Herr Biebel.

Der Schulweg war für uns fast immer ein Abenteuer und unter einer Stunde kaum zu schaffen. Wir gingen zu Fuß, Fahrräder gab es für uns nicht. Im Winter – da hatten wir noch welche – war es besonders unangenehm, über die fünf bogige Eisenbahnbrücke zu gehen – sie überspannte die Bahngleise Hamburg-Bergedorf – der Wind war sehr oft eisig und tat weh.

Nicht selten haben wir uns bei Werner Twardawa getroffen und sind dann gemeinsam zur Schule gegangen.“

Meine Schulzeit am Billbrookdeich habe ich guter Erinnerung. Es war sicher für die Lehrer nicht immer leicht, die Klasse auf Linie zu halten, denn wir hatten auch Schüler in unserer Klasse aus den Ostgebieten. Diese Klassenkameraden waren z.T. vier Jahre älter als wir und hatten vorher kaum eine Schule besuchen können. Trotz dieser Widrigkeiten, hat Herr Biebel mit uns außerschulisch musiziert – Blockflöte, Trommel, Metallophon, Xylophon – und hat mit uns Klassenreisen unternommen – 2 x Ochsenwerder, Cuxhaven, Weserbergland.

Gern erinnere ich mich an das Schulessen, besonders an die Schokoladensuppe und die Erbsensuppe, - Graupen mit Pflaumen war nicht mein Ding. Die Verteilung des Essens erfolgte im Lichthof des Schulgebäudes unter der strengen Aufsicht des Hausmeisters Herrn Borchert.

Nach der 6. Klasse verließ ich die Schule Billbrookdeich und besuchte eine weiterführende Schule in Hamburg. - 1952 konnten wir dann eine Wohnung am Mittleren Landweg in Billwerder beziehen. Noch heute bin ich in der Region beheimatet.

Klaus Sperber, Frühjahr 2015



Billwerder Tierleben

Klassenkameraden

Ina-Maria Schertel schickt mir Klaus Sperbers Artikel über die ersten Jahre nach dem Krieg. Dazu gehört ein Klassenphoto von 1951: Klaus links unten, ich rechts oben in Lederhose. Diese in ihrer Robustheit war bestens geeignet für das rauhe Leben zwischen Moorfleet und der Schule Billbrookdeich.

Unseren Klassenlehrer Biebel habe ich Jahrzehnte später auf einem Klassentreffen erlebt, frisch wie eh, mit Klampfe, die ihn stets begleitete. Für ihn galt der Satz: „In der Schule Billbrookdeich bleibt man (als Lehrer) 30 Tage oder 30 Jahre. Er blieb länger in dieser „Bakalutenschule“- als die sie manche bezeichneten. Und seine Schüler danken es ihm bis ins Alter.

Klaus und ich gingen zusammen auf den Gleisen der Marschenbahn zur Schule, sahen rechts den Sender (anfangs noch aus Holz, wie ein kleiner Eifelturm)-links den Gartenbauverein Unterer Landweg, später das Nissenhüttenlager. Weiter links lag das Funkturmlager für die Displaced Persons. Hier hatte mein Vater – als Arzt - oft die Verletzungen der Bewohner nach Schlägereien und Messerstechereien zu versorgen. Zuständig war er für 5 Lager.

Die Marschenbahn gehörte zu unserem Leben, auf ihrem hohen Damm war sie stets zu sehen und zu hören. Und in Vaters Praxis am Alten Landweg 28 ließen die Lokomotiven- anfangs Dampf- dann Diesel- die Gläser im Schrank erzittern.

Gut erinnere ich unsere Klassenreise mit der Bahn nach Ochsenwerder 1951. Wir wanderten zum Bahnhof Billbrook und fuhren bis Ochsenwerder. Wir wohnten im früheren Heim der Hitlerjugend (später Ortsdienststelle, jetzt Vereinshaus des Sportvereins), wanderten durch die Marsch und fuhren mit der Fähre nach Moorwerder, in die Süderelbe und bis zu den Elbbrücken. Moorwerder gehört noch heute zur Kirchengemeinde Ochsenwerder, immer noch bestehen familiäre Bindungen dorthin. Nach dem Verlust der Fähre allerdings erlöschen diese Beziehungen. Mein Vorgänger hier in Ochsenwerder, Dr. Arthur Dorow (er war hier tätig von 1936 bis 1978), besuchte Patienten in Moorwerder und sogar auf der anderen Elbseite.

Querbeziehungen:

Wir Marschländer leben unsere Beziehungen vor allem in den marschländer Dörfern und haben wenig Kontakt zu den Vierlanden. Letztere sind uns nah und fern zugleich. Das hat seine Ursache in der Nähe der Stadt (Hamburg), die uns bereichert aber auch Energien abzieht, etwa in der Teilnahme an Chören oder auch oder im Gemeindeleben.

Unser gemeinsames Problem: die Stadt (Hamburg) betrachtet uns als ihre Landreserve, aus der sie sich jederzeit bedient. Dem haben wir unsere Gemeinschaften entgegen zu setzen in den Kirchengemeinden, den Feuerwehren und insbesondere den Heimat- und Sportvereinen. In diesen sind wir engmaschig vernetzt.

Unser einziges gemeinsames Publikationsorgan ist die Bergedorfer Zeitung. Ohne sie wären wir in der öffentlichen Wahrnehmung fast ohne Stimme. Wir sollten für sie werben. - So können wir als Marschländer überleben.

Dr. Kurt Schröder

Billwerder lebt! Milan 95 – Natur- und Umweltschutz!
Erhaltet die Marschlande! Stoppt den Landfraß!

Wir haben noch Fauna und Flora „gelebt“

..kannten noch mehrere Vogelarten, sahen noch Störche und riesige Vogelschwärme am Himmel. Es gab außer reichlich Mäusen (und Ratten im Hühnerstall) noch sehr, sehr viele Spatzen (Sperlinge), die manchmal sogar zur Plage wurden, weil diese in die Kirschbäume „einfielen“. Darüber waren die Gartenbesitzer nicht erfreut und versuchten daher, das Obst mit Netzen und Alu-Papier vor Spatzen und Staren zu schützen.

In den Gräben gab es noch reichlich Frösche, Molche und Salamander. Am Bahndamm flatterten noch diverse Schmetterlingsarten, wie z.B.: Admiral, kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Kaisermantel (?), Rotklee-Bläuling, kleiner Feuerfalter, Kohlweißling u.v.a.

Auf dem Nachhauseweg von der Schule sammelten wir die Liguster-Raupen. Man hörte das Zirpen der Grashüpfer, sah noch das reichliche Vieh auf den Weiden. Wir Schüler fanden noch Sauerampfer und die selten gewordenen Schachtelhalme, Pompesal u.s.w., und unterwegs am Straßenrand noch Brombeeren und Himbeeren. – Es gäbe sicherlich noch so vieles zu berichten, aber, na ja

Ich habe noch gelernt, mit Schaufel, Spaten, Harke und Besen umzugehen. Heute eher eine Seltenheit! –

Hierzu eine Anekdote am Rande: Bei einem Elternabend meines Sohnes in der PPS Wellingsbüttel musste der Klassen-Lehrer zur Vorbereitung auf eine anstehende Reise der Klasse 6 den verduztten Eltern erklären, dass es Schüler und Schülerinnen gibt, die nicht wussten, wie man einen Besen hält und diesen richtig benutzt! - Traurig, aber wahr.

Werner Twardawa, Herbst 2014

Bitte beachten und berücksichtigen Sie bei Ihren Aufträgen und Einkäufen unsere anzeigenden Firmen. Diese ermöglichen und sorgen u.a. mit ihrer Anzeige für das Erscheinen dieses unseres Billwerder Dorfblattes.

Was ist hier alt und was neu?



Könnten Sie uns nicht berichten, wie Sie die Nachkriegszeit erlebten? Viele Erinnerungen gehen leider und häufig verloren. – Wir freuen uns über ihren schriftlichen oder auch mündlichen Bericht zu diesem Thema. Unsere Redaktionsanschrift finden Sie auf Seite 4.

Tischlerei Peter Finnern

Tel. 040 738 24 18

Fax. 040 738 24 19

Notdienstnr. 071-6937583



Billworder Billdeick 498 21033 Hamburg

Alltag und Alltägliches in Billwerder-Moorfleet (2)

Der Großvater meines damaligen Schulfreundes Rolf Gerdau - Opa Möller hatte damals noch zwei Pferde im Stall stehen. Die hießen Liese und Lotte. Wir zwei sind manchmal mit dem Pferdewagen zum Heu holen mit ihm nach Neuland gefahren. Daran kann ich mich noch recht gut erinnern. Es war spannend. Das erlebt man vielleicht noch auf dem Lande, auf einem Bauernhof, obwohl auch dort meist der Fortschritt mit Traktor Einzug gehalten hat.

Mein Großvater, Opa Stehr, hatte natürlich auch Tiere gehalten – wie überhaupt viele Leute damals. Es waren Hühner im Hühnerstall und gleichzeitig auch einige Kaninchen. Außerdem hielt sich unser Opa noch drei Gänse, die auch häufiger im nahen Kanal schwammen. Die Hühner lieferten täglich Eier, mit denen die Familien beider Töchter ebenfalls versorgt wurden. Manchmal wurden den Hühnern die frisch gelegten Eier regelrecht unter'm Hintern aus dem Nest genommen. Mitunter waren die Eier sogar noch warm.

Außerdem „spendierte“ Opa Stehr meiner Mutter und meiner Tante Gertrud (Tutti) zu Weihnachten meist einen Hühner- oder Kaninchenbraten für die Familie. – Die „abgezogenen“ Kaninchen sehe ich noch heute an der Hauswand hängen. So etwas vergisst man einfach nicht. Beim Federrupfen der Hühner habe ich dann oftmals zugehört. Das war einfach so, damit ist man halt aufgewachsen. ./!



./Die meisten Leute hielten sich – außer den üblichen Haustieren wie Hund und Katze – noch Federvieh wie Hühner, Enten und Gänse, einige hatten auch Ziegen und Schafe. Die Eltern meiner Schulkameradin Waltraud Pietschker, die unten am Bahndamm an der Straße Unterer Landweg (in Höhe des Senders) wohnten, hatten sogar ein eigenes Schwein. Das sah man dann am Schlachttag vom Bahndamm aus an der Hauswand zum „Gesundheitscheck“ (auf Trichinen) des Fleischbeschauers hängen. Familie Pietschker hatte zudem eine Menge an Hühnern, Enten und Gänsen. Der Weg über den Bahndamm und Graben hin zum Haus war übersät mit all dem Kot des Federviehs, und man mußte achtgeben wo man hintrat! In ihrem Garten standen außer Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen noch Quitten- und sogar Pfirsichbäume.

Wir hatten als Kinder jedenfalls keinen Mangel an Obst und Gemüse. Im Garten gab es zwei Birnenbäume, die sehr saftige Birnen trugen und wunderbar schmeckten – wenn man sie zum Reifen auf den Dachboden legte. Beim Reinbiss lief einem der Saft nur soo aus dem Munde. Solche köstlichen Birnen habe ich nie wieder gegessen! Außerdem hatten wir zwei Apfelbäume mit wenigen, aber wohlschmeckenden Äpfeln. Weiterhin gab es Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und weiteres Gemüse – zum Selbstverzehr. Auch meine Eltern hielten sich einige Hühner, einen Hund (zeitweise) und die obligatorische Katze, der schwarze Peter, der die Mäuse auf Distanz halten sollte. Manchmal brachte er natürlich eine Maus an, mit der er dann sein „Spiel“ trieb. Bizarrr!

Unser Großvater hatte ebenfalls Obstbäume, wie Kirschen, Birnen und Apfelsorten in seinem Garten. Am liebsten aßen wir Kinder den klaren, unreifen Augustapfel. Diese Sorte gibt es heute scheinbar nicht mehr, oder doch? Zudem gab es im Garten noch zwei Spargelbeete, auf die er besonders stolz war. Der Ertrag wurde von ihm mit einer kleinen Waage petnibel in einem Büchlein festgehalten, so machte er es mit jeder Gemüse- und Obstsorte. Abends harkte er einen Kreis um die Bäume – meist wohl nur, um morgens zu sehen, ob sich jemand an den Obstbäumen „vergriffen“ hatte. - Unsere Eltern hatten uns Kindern die Erlaubnis gegeben, auf dem Bäumen herumturnen zu dürfen.

Werner Twardawa, Herbst 2014

Berücksichtigen Sie bitte unsere anzeigenden Firmen bei Ihren Aufträgen und Einkäufen.

Bitte wässern Sie – bei zu erwartendem heißen Sonner – die von der Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille seit 1989 an den Deich gepflanzten Obstbäume, die in Ihrer Nähe stehen und gedeihen. – Danke!

Billwerder lebt



Dat Recht und Ghesette des Billenwerders - Das Billwärdter Landrecht
- Ruth-Maria Benliman, geb. Schertel, 1995 -

Entstehungsgeschichte: Die Landschaft Billwerder hat schon immer eine größere Selbständigkeit als andere hamburgische Landgebiete besessen. Das liegt einerseits an den bei der ersten Besiedelung dieser Landschaft erteilten Vorrechten und Freiheiten und andererseits an der erheblichen Ausdehnung des in der Begrenzung durch Elbe und Bille eine natürliche Einheit darstellenden Gebietes. Ein Grund für die Aufzeichnung des Billwerder Landrechts (Dat Recht und Ghesette des Billenwerders) mag das gegen Ende des Mittelalters allgemein verbreitete Bedürfnis nach schriftlicher Niederlegung von „eigenen“ Rechtssätzen gewesen sein. Ein wesentlicher Faktor für die erfolgte Aufzeichnung waren jedoch wohl Bestrebungen der Stadt Hamburg, die Pflichten und Rechte ihrer ländlichen Untertanen zu regeln und eine funktionsfähige Herrschaftsstruktur einzurichten.

Da die Hamburger Obrigkeit u.a. auch althergebrachte Eigenheiten und Rechtsvorschriften ländlicher Art in das Landrecht aufgenommen hat, ist davon auszugehen, daß vor dessen schriftlicher Niederlegung eine Befragung der Bewohner Billwerders erfolgt war.

Mit Hilfe begriffshistorischer Auslegung läßt sich die erstmalige Aufzeichnung des Billwärder Landrechts auf einer Pergamenthandschrift, die keine Jahreszahlangebe enthält, um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, genauer zwischen 1395 und 1461 vermuten. Das Landrecht, bestehend aus 82 Artikeln, wurde ursprünglich in der niederdeutschen Sprache einfach und volkstümlich verfaßt. Dies entsprach den ländlichen Verhältnissen des Marschgebietes. Das Billwärder Landrecht enthielt neben manchen im Lande überlieferten Satzungen größtenteils Bestimmungen des Sachsenspiegels und Bestandteile aus den älteren Hamburger Stadtrechten.

Einen Anhaltspunkt für den Entstehungszeitpunkt bietet der erste Artikel des Landrechts, welcher die Einwohner im Geltungsbereich des Landrechts, Billwerder und Ausschlag, zu Gehorsam gegenüber dem Rat von Hamburg, den Richtern und Vogten verpflichtet. So heißt es in der ursprünglichen Fassung des ersten Artikels u.a.: „Dat recht bedet, dat eynewielick schal hoersam wesen sinen ouersten. Darumme bedet de raed von Hamborch oren vndersaten wonaftich in deme Billenwerdere vnde in deme Vthslage tomsamende vnde eynewieme isliken bisunderen horsom tho wesende deme rade von Hamborch, oren richteren vnde oren vogheden, ...“

Im Jahre 1395 erwarb Hamburg den Billwerder, verbunden mit der Macht, den Bewohnern Recht zu setzen. Ab 1461 läßt sich urkundlich belegen, daß die Verwaltung des Landes, anstelle von den in den Artikeln 1, 17, 23 und 33 bezeichneten Richtern, von Landherren geführt wurde. Dieser Begriff des Landherren wäre sicher in die erste Fassung des Landrechts aufgenommen worden, wenn er zum Zeitpunkt der ersten schriftlichen Abfassung bereits gebräuchlich gewesen wäre. - Fortsetzung in lockerer Folge -

Erfreulich wäre, wenn zum Thema Billwerder und/oder die Marschlande Artikel von Ihnen oder Dir unsere Redaktion erreichten. - Zum Thema Nachkriegszeit sind gewiss noch viele Erinnerungen bei unseren Mitbürgern vorhanden und könnten dieses Dorfblatt inhaltlich bereichern. -

Die Redaktionsanschrift finden Sie auf Seite 4 im Blatt. Ims

Billwerder lebt!	Milan 95 – Natur- und Umweltschutz!
Erhaltet die Marschlande!	Stoppt den Landfraß!



Immer eine gute Karte!

barkow



Vom Entwurf bis zum
hochwertigen Offsetdruck
erledigen wir alles für Sie.

Wie zum Beispiel:

Visitenkarten

Briefbögen

Hochzeitskarten

Fragen Sie uns einfach.

Barkow Druck Studio OHG

Rungedamm 18 B · 21035 Hamburg

Tel. 040 31 44 88

www.barkow-druck.de

info@barkow-druck.de



Wirtschaft und Politik für unsere Zukunft

Seit 144 Jahren in Hamburg



Honig aus eigener Imkerei

bieten wir Ihnen am
Billwerder Billdeich 448
21033 Hamburg

Jochen und Erika Hinsch
täglich geöffnet von 16:00 bis 17:30 Uhr

Billwerder-Geschichtszahlen

Ein seit **1162** urkundlich erwähnter Siedlungsort ist Billwerder, und ein seit **1196** bereits gegen die von der Nordsee her drohenden Fluten eingedeichtes Dorf. – Heute ist diese zwischen Bille und Dove Elbe liegende Insel ein Teil der Hamburger Marschlande.

Physiotherapie für Pferde

C. Kiesewetter Schulredder 3 21033 Hamburg
Termin nach Vereinbarung unter Tel: 040 – 739 25 688



Öffentlichkeitsarbeit der Dorfgemeinschaft Billwälder
beim „Michel-Markt“ im kalten und windigen September 2008



Straße am „Michel“
Glas – Granit – Beton-rush hour
Metall quetscht Metall

Blecken Löwen am Rand da gelbe Zähne
reißen den Himmel auf

© Ina-Maria Schertel

Billwerder lebt! Milan 95 – Natur- und Umweltschutz!
Erhaltet die Marschlande! Stoppt den Landfraß!

Wir danken allen Förderern und Spendern.

Den Mitgliedern, die mehr als unseren satzungsmäßigen Jahresbeitrag überweisen, danken wir herzlich. Sie alle unterstützen damit unsere Dorfgemeinschaft Billwärder an der Bille e.V. in ihrer Arbeit zum Landschaftserhalt.

Erinnerungen an Kindheitszeiten in Billwerder-Moorfleet (Fortsetzung)

Bei der verheerenden, großen Flut im Februar 1962 war das Wasser des Kanals bis etwa 30 – 50 cm an den Rand des Kanals angestiegen und drohte in die Siedlung Unterer Landwweg zu laufen.

Ich habe es selbst mit eigenen Augen gesehen, da ich noch am selben Tag der Flutkatastrophe mit dem Bus bis Billstedt gefahren und dann zu Fuß auf den Bahngleisen von Billbrook bis Moorfleet gegangen war.

Das Sendergebiet und die Felder glänzten so unwirklich und gespenstisch im Mondlicht. Damals habe ich die Dimension einfach nicht erkannt, dass das alles Wasser war!!sc

Meine Tante und Onkel, sowie Cousins und Cousins hat es dabei schwer getroffen. Ihr Haus am Gartenbauverein (GBV AUFBAU wurde von der Flut schwer getroffen! Sie alle mussten ihr Haus mitten in der Nacht fluchtartig und überstürzt verlassen. Cousin Kalli schwamm sogar noch im eiskalten Wasser wieder zurück in's Haus und holte die Papiere heraus. Am nächsten Tag zeigte der Wasserstand eine Unvorstellbare Höhe an. ./.

Logopädie, Ergotherapie und Krankengymnastik

Claudia Kiesewetter GbR

Kurt-A.-Körper-Chaussee 121, 21033 Hamburg

Telefon: 040-739 277 28 Fax: 040-739 277 32

./.

&

In den 1950er Jahren, als die Pferde längst nicht mehr da waren, konnte man bei Opa Möller (Rolf Gerdaus Opa) „einige Dinge zu Geld machen. Da nach dem Kriege alle Rohstoffe äußerst knapp waren, war Opa Möller die Anlaufstelle für uns und eben diese Rohstoffe, u.a.: Papier, Lumpen und Knochen (!). Mein damaliger Freund Gerhard Rann, genannt: „Schlicker“, mein heutiger Schwager, und ich machten alles zu Geld, was damals nur möglich war. Nichts war vor uns sicher. – Irgendwie hatten wir so immer Geld in der Tasche.

Im Garten meiner Eltern hatte ich eine kleine Ecke für mich, wo ich Schrott – also Eisen und Blech lagerte. Buntmetalle wie Kupfer, Messing, Alu und Blei waren rar und eher die Ausnahme. Dafür gab es aber beim Schrotthändler Kossak das meiste Geld. Gefundene Flaschen brachten wir zum Eisenkrämer Kuhr, der seinen Laden direkt am Kanal und Eingang zum Lager hatte. Hier wurde viel Schnaps gekauft – jedoch nicht von uns.

Von unserem Geld kauften wir uns Schnoopsachen, Bonbons, Storck-Riesen, etv. Mitunter gelüstete es uns nach etwas „Herzhaften“. Damit meine ich z.B.: Sauerkraut aus dem Fass, Gurken aus der großen Dose. Manchmal holten wir uns auch Krabben zum selbst-Auspuhlen. Alles vom Fischmann Jahnke.

Taschengeld konnten uns unsere Eltern nicht geben. Lediglich sonntags: da bekamen wir Kinder oft 50 Pfennige für einen Kino-Besuch im Kino Moorfleet / an der Halskestraße. Meine Lieblingsfilme waren Cowboy-, Piraten- und Fechtfilme; ganz oben: Robin Hood mit Errol Flynn.

Wenn wir vom Kino zurückkamen, hatten unsere Eltern meist ein Puffer mit Schokolinsen gebacken. Am liebsten mochte ich ihn, wenn er missglückt – also „glitschig“ war. Eine Köstlichkeit!

Werner Twardawa, Herbst 2014

,n lütt'n Grientje

Zwei Großmütter unterhalten sich angeregt.

Weißt Du, sagt die eine: meine Enkelin heiratet demnächst.

Wen denn, fragt die zweite, und woher kommt er?

Darauf die Antwort: Aus Feesbuk, aber ich weiß leider nicht, wo das liegt.

Warum treten nicht auch Sie, liebe Billwerde, die Sie sich neu in unserem Marschendorf angesiedelt haben, in unsere Bürgergemeinschaft ein? Ein Antragsformular finden Sie auf der Dorfblattrückseite.

Hetzen, an der Leine zerren, Unrat fressen...

Mit diesen und anderen Problemen lasse ich Sie nicht allein



PROJEKT: HUND

Ich biete Ihnen:

- Beratungsgespräch (auch vor dem Kauf eines Hundes)
- Welpenprägestunden
- Junghundeerziehung
- Einzel- und Gruppenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene
- Ernährungsberatung

*Hundeschule
Billwerder*

Petra Lau

Dipl. Oec. troph.

Billwerder Billdeich 431 – 21033 Hamburg

Tel. (040) 72 0080 88 – Fax (040) 73 92 35 45





Ehemaliger Hof Benno Stubbe

Billwerder Lied

Wo die Wiesen stehn im satten Marschengrün,
wo im Himmelsblau die weißen Wolken ziehn,
wo die Saaten reifen in dem weiten Land,
da liegst du, Billwerder, still am Billestrand.

Wo die breiten Höfe liegen rings am Deich,
wo das Moor verträumt schläft wie im Märchenreich,
weiss die Dünen grüßen wie ein Silberband,
da liegst du, Billwerder, still am Billestrand.

Wo die Menschen schaffen schwer am Werkeltag,
bis die Abendsonne grüßt das nied're Dach,
wo ich nach der Arbeit frohe Stunden fand,
da liegst du, Billwerder, still am Billestrand.

Trieb es aus dem Dorf mich in die Ferne fort,
bin ich weit von dir, du lieber Heimatort,
alle die Gedanken sind im Marschenland,
grüß ich dich, Billwerder, still am Billestrand.

Text: Albert Berg

Zu singen nach der Melodie „Wo die Ostseewellen ...“

Bioladen Hofcafé Scheunenfest



Unsere Öffnungszeiten

Dienstag - Samstag 8 - 18 Uhr
Sonntag 12 - 18 Uhr
(im Winter Sonntags geschlossen)

Billwerder Billdeich 480 • 21033 Hamburg
Tel: 040/739 28 199 • Fax: 040/412 89 207
www.hof-neun-linden.de • mail@hof-neun-linden.de



Wir bieten Ihnen die Brotvielfalt von 3 Biobäckern.
Täglich erhalten Sie bei uns Kuchen, Gebäck und Brote von Springer.



SPRINGER

BIOBACKWERK

SPRINGER BIO-BACKWERK GmbH & Co. KG
Am Stadtrand 45
22047 Hamburg
Tel.: 040-655 99 30

info@springer-bio-backwerk.de • www.springer-bio-backwerk.de



3. Fortsetzung: Alltag und Alltägliches in Billwerder-Moorfleet

Am Eingang zum Funkturmlager (bei Eisenkrämer Kuhr) war sozusagen ein Kontrollpunkt von den Briten installiert worden. Nach dem das Lager geräumt war, hatte sich in dem winzigen Gebäude ein „Frisör“ eingerichtet. Draußen flatterte sichtbar für jedermann der silberfarbene Teller. Es gab drinnen nur einen Sessel! Die Erwachsenen setzten sich einfach hin. Bei Kindern war es wie Zauberei: die Sitzfläche wurde kurzerhand ruck-zuck umgedreht und schon saß man (Kind) kindgerecht höher. Fertig!

Am Industriekanal spielten wir nicht nur gern, sondern badeten und schwammen auch darin – obwohl der alles andere als sauber war! Bei Ebbe war es sogar ein richtiges Muttloch. Das hielt uns aber nicht davon ab hineinzuspringen. Entweder man badete oder wir legten uns auf eins der zwei von der Sonne erhitzten Wasserrohre, um uns zu wärmen. Manchmal kauften wir uns auch einen Bambusstock von Kuhr, incl. Angel-Zubehör – Sehne, Haken, Pose (als Köder dienten Regenwürmer oder Maden). Dann angelten wir meist die kleinsten aller Fische: Stichlinge. Wir nannten diese auch Stickellagrinsche oder so. ./.

Sabine Bannat

ambul. Fußpflege und mob. Shiatsu



Billwerder Billdeich 76

22113 Hamburg

Tel. 732 46 43 Mobil 0172-595 62 23

Mail: sabinebannat@alice-dsl.de

Wellness für die Füße: Fußmassage oder
Aromamassage* Wellness für Körper und
Geist: Reiki * Reiki Einweihungen * Shiatsu *
geführte Meditation * Seniorenbetreuung

NUR HAUSBESUCHE

./. Mit zehn Jahren konnte ich (erst) schwimmen, also etwa 1952/53. Gelernt habe ich dies bei „Eisenbahn“ = Eisenbahner Turn- und Sportverein, wo wir uns ebenfalls sehr oft aufhielten. Mal ging's zum Fußballspielen auf den

„Schlackenplatz“ (wir alle, die dort im Verein spielten, haben „Andenken“ daran an Beinen und Knien in Form von blau-schwarzen Narben), al nur zum Spielen in die „Walachei“. Ganz in der Nähe gab es einen Bombentrichter aus dem II. Weltkrieg. In dem habe ich das Schwimmen zwischen Kaulquappen gelernt. Zuerst nur mit „Hundepaddeln“ und später mit Seitenschwimmen.

Als ich einigermaßen sicher war, habe ich mich getraut zu schwimmen, im Kanal – von der einen Seite auf die andere. Eine Herausforderung und Mutprobe! Zur Sicherheit ist meine Cousine Gila mit einem großen LKW-Schlauch neben mir gepaddelt (für alle Fälle!!). Sonst hätte ich mich wohl auch nicht getraut.

Werner Twardawa, Winter 2014/15

Über Ihre Artikel zu/über Billwerder und die Marschlande freut sich die Redaktion! Wie z.Bsp. erlebten Sie hier die Nachkriegszeit?
Unsere Anschrift finden Sie im Impressum auf Seite 4.



Billwerder lebt! (Motto Dorfgemeinschaft Billwärdler an der Bille e.V.)
Milan 95 – Natur- und Umweltschutz! (Maxime Milan 95)
Erhaltet die Marschlande! (M.Bürgerinitiative Erhaltet die Marschlande)
Stoppt den Landfraß! (Leitspruch Bauernverband HH)



Bestattungen E. Leverenz GmbH
Lohbrügge · Bergedorf · Wentorf · Brunstorf
 Lohbrügger Landstr. 145 A
 21031 Hamburg
Bestattungen seit über 70 Jahren
 Wir sind immer für Sie da **730 28 00**

Wir freuen uns auf Ihre Erlebnisberichte über Billwerder und die Marschlande!

Haiku / Dreizeiler:

Rhododendron rot –
 im Grün der Blättertiefe
 welche Verheißung!

© Hilde Möhring

Kriegerische Konflikte und Besatzungen in Billwälder

Die Billwälder Landschaft war im Laufe der Jahrhunderte zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen und Belagerungen ausgesetzt. Bereits im frühen Mittelalter zogen dänische und wendische Stämme durch die Billemarschen.

Die erste urkundlich belegte Besetzung fand 1649 nach dem Dreißigjährigen Krieg durch die Schweden statt. Nach Zahlung der Kriegsschuld zogen weiterhin marodierende und plündernde Soldaten der Besetzungsmacht durch das Land. Sie waren aus dem Dienst entlassen worden.

1658 herrschte Krieg zwischen Schweden und den mit dem Kaiser verbündeten Dänen, Brandenburgern und Lüneburgern. Aus Angst vor Einquartierungen flohen viele Einwohner des Billwärder hinter die Stadtmauer Hamburgs. Statt der Dänen wurden nun die kaiserlichen Dragoner einquartiert. Diese erwiesen sich erst recht als Bauernschinder.

1686 besetzte der Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg die Vierlande und Billwärder aufgrund von Streitigkeiten mit Hamburg.

1708 wurden 2000 Mann zu Fuß und 300 zu Pferd einquartiert, die zur Unterstützung der Kaiserlichen Kommission nach Hamburg abgestellt worden waren, um die Unruhen in Hamburg zu beenden.

1712 besetzten die Dänischen Generäle Dewitz und Holndorp Billwärder, Horn, Hamm und Barmbek. Deren König Friedrich IV. versuchte, Hamburg mit dieser Aktion zu erpressen, damit die Hansestadt ihm den Feldzug gegen den schwedischen König finanziere.

Wenig später drohte der nordische Krieg Rußlands gegen Schweden. Dänische und polnische Horden wurden im Raum Hamburg einquartiert.

Die immer wieder hohen finanziellen Belastungen und Plünderungen zogen die Billwärder Landschaft stark in Mitleidenschaft. Verschont blieb Billwärder von der 1712 in Hamburg ausgebrochenen Pest.

Um 1800 konnte eine Besetzung Hamburgs und Billwärders durch die Dänen nur mit Hilfe einer Zahlung von 555.555 Mark aus der Stadtkasse verhindert werden.

Von 1806 - 13 erlebte Hamburg und sein Umland die Gewaltherrschaft der Franzosen. Die vollständige Plünderung des Billwärder konnte nur durch Zahlung von 268.000 Franken verhindert werden.

Nachdem die Franzosen 1814 das Land verlassen hatten, bot die Billwärder Marsch ein trostloses Bild. Erst mit Hilfe der Engländer und Russen erholte sich die Landschaft allmählich.

Kathrin Weber, M.A., 2008

Allen Inserenten unseres Blattes danken wir sehr; sie helfen uns, u.a. die Kosten für dieses Dorfblatt aufzufangen.

Unser Blatt wird in allen Hamburger Museen und dem Hamburger Staatsarchiv archiviert, es erfährt so eine enorm große Verbreitung. Nutzen Sie diese Vorteile auch für sich und schalten Sie Ihre privaten und/oder geschäftlichen Anzeigen in diesem Billwerder Dorfblatt - wir freuen uns darüber.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Aufträgen und Einkäufen unsere Inserenten. Diese Anzeigengeber unterstützen unsere Dorfgemeinschaftsarbeit.



Termine:

Sonnabend, 8. August 2015, Radtour von 10:00 Uhr bis gegen 17.30 Uhr von Billwerder durch die Vier- und Marschlande nach Winsen und zurück / siehe S.5

&

Konzert-Termine:

Empfehlenswert und begeistert sind die monatlichen „Curslacker Abendmusiken“ an jedem ersten Sonnabend im Monat um 19 Uhr in der Johanniskirche Curslack. Hervorragende Musiker bieten Besonderes bei freiem Eintritt.

DORFGEMEINSCHAFT BILLWÄRDER AN DER BILLE e.V.

www.billwerder-dorfgemeinschaft.de

Gründung: 4. Januar 1988 Mitglieder derzeit: 248

Gemeinnützigkeit ist anerkannt

VORSTAND

Ina-Maria Schertel	Billwerder Billdeich 121 22113 Hamburg-Billwerder Telefon & -fax 040-734 05 86 IMSchertel@gmx.de
Karl Knickelbein	Billwerder Billdeich 439 21033 Hamburg-Billwerder Telefon 040-730 35 42
Gabriele Grodeck	Bojeweg 10 21033 Hamburg-Billwerder Telefon 040-738 80 73
Hans-Werner Lütjens	Billwerder Billdeich 486 21033 Hamburg-Billwerder Telefon & -fax 040-739 89 09
Rainer Stubbe	Billwerder Billdeich 480 21033 Hamburg-Billwerder Telefon 040-739 28 199
Dr. Willibald Weichert	Billwerder Billdeich 241 21033 Hamburg-Billwerder Telefon 040-734 02 23

VEREINSZWECK

Schutz und Erhalt des dörflichen Charakters von Billwerder, Bereitstellung von Mitteln für den Erhalt der Kulturlandschaft, für den Denkmalschutz und den Naturschutz. Förderung des dörflichen Lebens, u.a. durch kulturelle Veranstaltungen.

Der Verein hat keine parteipolitische oder konfessionelle Bindung.

BEITRITTSANTRAG

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zur
DORFGEMEINSCHAFT BILLWÄRDER AN DER BILLE e.V.

Name:.....Vorname:.....

Anschrift:.....

Geburtsdatum:.....Telefon:.....Fax:.....

e-mail:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Der Mitgliedsbeitrag wird von mir bei Fälligkeit bezahlt oder per Dauerauftrag durch meine Bank überwiesen. Die Mitgliedsbestätigung und Unterlagen werden mir zugesandt.

Jahresbeitrag z.Zt: EUR 25,-- Aufnahmegebühr: EUR 3,--

Raiffeisenbank Südstormarn,

IBAN: DE16200691770002255332

BIC: GENODEF1GRS